



Rein Tupker
NGK-Vorsitzender

Sein Verband stellt sich internationaler auf

Internationale Verbindung der Metallgestalter

Gemeinsam am Feuer: NGK und IFGS

Maueranker halten historische Gebäude zusammen. Mitglieder der Niederländischen Gilde der Kunstschmiede (NGK) und des Internationalen Fachverbandes Gestaltender Schmiede (IFGS) halten die Tradition und das Handwerk zusammen. Beim Schmiedewochenende bei Schloss Schaesberg wurde schriftlich eine Zusammenarbeit vereinbart.



Das große Zelt blieb weitgehend unbenutzt – am Vorplatz spielte sich das Schmiedetreffen ab

Die Niederländische Gilde der Kunstschmiede (NGK) ist eine Untergruppe der Niederländischen Metall-Union. Im Gegensatz zu Deutschland oder Österreich gibt es in den Niederlanden keine geregelte oder staatlich vorgegebene Ausbildung für Schmiede und Metallgestalter. Was aber nicht bedeutet, dass es nicht qualitativ hochwertige Schmiedearbeiten und gut arbeitende Betriebe gibt. Um diese bemüht sich die NGK intensiv. Die Grundausbildung in Metall kann an modernen Berufsschulen gelernt werden, die Feinheit der Schmiedearbeit in diversen Kursen freier Anbieter.

Restaurierung im Mittelpunkt

Ein regelmäßiger Austausch findet bei den jährlich stattfindenden Treffen der NGK-Mitglieder statt. Das Treffen 2018 fand im Frühjahr am niederländischen Schloss Schaesberg im Dreiländereck in der Nähe von Aachen statt. Wobei der Begriff Schloss für die Ruine des Wasserschlosses schon sehr übertrieben ist: Vom einstigen Wohnsitz der Aristokratie sind lediglich noch ein paar Mauerreste übrig.

Das Schloss wurde im Stil der maasländischen Renaissance erbaut. Die Herren und späteren Reichsgrafen von Schaesberg bewohnten das Schloss bis ins 18. Jahrhundert. Nach der franzö-

sischen Besatzungszeit geriet das Bauwerk mehr und mehr in Verfall. Im Jahre 1965 brannte die Vorburg nieder.

Die Bauwerke gerieten in endgültigen Verfall. Seit 1975 werden die Ruinen konserviert. Die Gemeinde Landgraaf, in deren Flur die Ruine steht, ist sehr bemüht, den baulichen Zustand und den touristischen Marktwert zu erhalten und zu steigern.

Treffen mit wechselndem Themenschwerpunkt

Aus diesem Grund fand das NGK-Treffen an der Schlossruine Schaesberg statt. Ziel: einige Maueranker und Bauwerksutensilien für das Gemäuer in traditioneller Weise herzustellen. Dazu wurde vertraglich die Zusammenarbeit der NGK mit der Initiative zur Erhaltung des Schlosses vereinbart. Die NGK unter der Leitung von Rein Tupker hat eine interessante Strategie bei ihren jährlichen Treffen – im Gegensatz zu anderen Schmiedeverbänden wechselt die NGK jeweils den Ort der Veranstaltung und damit auch das Schwerpunktthema der Zusammenkunft. So wird es nächstes Jahr ein Treffen in der Batavia-Werft in Leylestad geben. Dort werden historische Schiffe nachgebaut. Für die Schmiede wird natürlich maritime Schmiedearbeit im Vordergrund stehen.

Mit den wechselnden Orten der NGK-Jahrestreffen ist natürlich ein deutlich höherer logistischer Auf-

wand verbunden: Die örtlichen Gegebenheiten sind verschieden, und die wechselnden Schwerpunktthemen bergen auch technische Herausforderungen.

In Schaesberg gab es erstmals eine sichtbare Präsenz deutscher Kollegen. Das lag nicht nur an der Nähe zu Deutschland, sondern auch daran, dass im Schatten der Schlossruine ein Kooperationsvertrag der Niederländischen Gilde der Kunstschmiede mit dem Internationalen Fachverband Gestaltender Schmiede e.V. (IFGS) geschlossen wurde (Bericht auf Seite 20).

Schönes Wetter macht das Zelt überflüssig

Die deutschen Kollegen waren nicht wenig erstaunt über den Aufwand, den die holländischen Schmiede bei der Vorbereitung und Durchführung des Wochenend-Treffens betrieben hatten. Ein riesiges Zelt war auf dem Gelände des ehemaligen Wirtschaftshofes errichtet worden, ausgestattet mit Tribünen für Zuschauer, Schmiedefeuern und Luft-hämmern für die Akteure.

Ein Aufwand, der nicht nötig gewesen wäre, denn an beiden Tagen strahlte die Sonne um die Wette mit den Mienen der Veranstalter. Das Zelt war am ganzen Wochenende der ruhigste Platz im gesamten Schlossgelände. Dafür war der Platz vor dem Zelt voller Leben. Aufgrund der wech-



Fotos: Peter Elgaß

selnden Veranstaltungsorte verlassen sich die meisten aktiven Schmiede auf sich selbst. Sie bringen ihr eigenes Feuer, den Amboss und das Werkzeug mit. Am Haupt-Arbeitstag, am Samstag, zählte man auf dem Platz 35 Feuer. Entsprechend vielfältig war dann auch das Bild, das die rund 100 Schmiede für die Besucher abgaben. Und an Besuchern mangelte es wahrhaftig nicht. Die Menschen aus der Region strömten zum Schmiedeplatz, an die Feuer und an die Ambosse. Für die Schmiedekollegen aus dem Nachbarland etwas gewöhnungsbedürftig: Die Besucher mit Kind und Kegel bewegten sich teilweise zwischen den Feuern und Schmieden frei umher; Absperungen gab es nur wenige. Es gab trotzdem keine unliebsamen Vorkommnisse.

Kurzlehrgang im Bronzeschmieden

Starkes Interesse verzeichnete Michael Ertlmeier aus der Schmiedestadt Kolbermoor/Bayern, der zusammen mit Paul Klaasen, dem Fachbeirat der Schmiedestadt Oude IJsselstreek/Niederlande, einen internationalen Bronzeschmiedekurs durchführte. Die besonders für anspruchsvolle Schmiedearbeit geeignete Bronze erfordert teilweise auch eigene Schmiedetechniken. Die beiden Vertreter des »Ringes der Europäischen Schmiedestädte« hatten alle Hände voll zu tun.

Ganz oben: Heute stehen nur noch bescheidene Reste vom Schloss Schaesberg. Das alte Foto daneben zeigt den Zustand des Schlosses nach dem Zweiten Weltkrieg. Die beiden Fotos darunter: Am abendlichen Feuer wurde über Gott und die Welt diskutiert. Tagsüber herrschte jedoch Betriebsamkeit an vielen Schmiedefeuern



Natürlich muss es im Schlosshof auch Schauvorführungen geben. Für die Fachleute deutlich spannender war der Infostand von Schloss Raesfeld: Eckhard Zurheide stellte dort die Restaurierungslehrgänge seiner Akademie vor